

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 3 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pf., egl. Beleggeld.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Dr. M. Borch in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Wote für das Saalthal.)

**Inserate**  
Wochen pro Epaltze oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 100 Pf. bezahlt und in der Expedition, von anderen Annoncistellen und allen Annonc-Expeditionen angenommen.  
Retiknen von Seite 40 Pf.  
Erklistet täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Neunzehnter Jahrgang.

№r. 185.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 11. August

1885.

### Der deutsche Liberalismus.

II.

Bei einer lebensfähigsten und nächsten Prüfung der politischen Gesamtlage, wie sie sich im preussisch-deutschen Gemeinwesen darstellt, ist leicht zu ersehen, weshalb gerade die Landtagswahlen eine greifbare Möglichkeit für ein gezieltes Zusammengehen der liberalen Fraktionen bieten. Der Grund ist in der That sehr einfach: diejenigen ernannten und wählbaren Mitgliedern der liberalen Fraktionen, welche innerhalb der liberalen Reihen stehen, bewegen sich so gut wie ausschließlich auf dem Gebiete der Reichsbesetzung, während auf dem Gebiete der Landesgesetzgebung alle liberalen Fraktionen wesentlich dieselben Ziele verfolgen. Hieraus folgt, daß es die Landtagswahlen sind, bei denen mit der verhältnismäßig größten Aussicht auf Erfolg der Hebel zur Wiedererrettung aller liberalen Elemente angegriffen werden kann und eben deshalb angegriffen werden muß.

Wären wir einen kurzen Blick auf den eben berührten Unterchied! Die Fragen, welche im Reichstage zu argen Zerwürfnissen zwischen den liberalen Parteien geführt haben und demnach nicht führen können, waren das Militärsequestern, das Sozialistengesetz, die lange Reihe der an die Kolonial- und Sozialgesetzgebung sich anschließenden Probleme. Es läßt sich nicht leugnen, daß dabei eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit obwaltete, welche sich auskämpfen und ausleben muß und jedenfalls nicht durch noch so eindringliche Mahnungen zu Frieden und Eintracht einfach beilegt werden kann. Diese Meinungsverschiedenheit läuft im inneren Grunde darauf hinaus, daß ein Theil der liberalen Partei sich noch immer nicht völlig von dem menschlichen Prinzip losgerissen kann. Liberalismus und Menschlichkeit sind — wie wir schon häufiger nachgewiesen haben und wie in diesen Tagen auch von den neuesten mehr freisinnigsten, als national-liberalen, „Preussischen Zeitungen“ anerkannt wurde — keineswegs ein und dasselbe, aber der Gang der geschichtlichen Entwicklung in früheren Jahrzehnten dieses Jahrhunderts hat sie oft, theils scheinbar, theils wirklich, um dieselben Ziele kämpfen lassen, und so kommt es, daß der Liberalismus namentlich in seinen älteren Vertretern sich noch nicht liberal von menschlichen Gesichtspunkten so völlig losgelöst hat, als an sich notwendig und wünschenswert wäre. Hierdurch entsteht angeht sich der dem Reichstage obliegenden gesetzgeberischen Aufgaben allerdings eine gewisse grundsätzliche Spaltung in der liberalen Partei, welche sich in einer hoffentlich nahen Zukunft um so eher beilegen lassen wird, als die menschlichen Anschauungen ja einem unauflösbaren Nierengange verfallen sind, welche es aber zunächst vielfach erscheinen läßt, die praktischen Schritte zur Wiedervereinigung aller liberalen Elemente auf das Gebiet der Landesgesetzgebung zu beschränken.

Wenn hier steht kein irgend grundsätzliches Hindernis der Erreichung des schönen Zieles entgegen. Die gesetzgeberischen Aufgaben des Landtags umfassen nur solche Gesichtskreise, in denen alle Liberalen, welche irgendwelchen erstarrten Anspruch auf die ehrenben Namen erheben wollen, einig sein müssen und einig sind. So wie die Dinge augenblicklich liegen, handelt es sich im Landtage vornehmlich um Fragen der inneren Verwaltungsreform, der Kirchen- und Schulpolitik und endlich der Finanzwirtschaft. Hier haben alle Liberalen die gleichen Zielpunkte; ihnen allein muß und soll gleich sehr am Herzen liegen die Förderung der Selbstverwaltung, die

Sicherung des staatlichen Ansehens gegenüber den herrschaftlichen Anprüchen der Kirchen, die Forderung des Schulwesens, die Erhaltung und Befestigung der altpreussischen, parliamen-tarischen Selbstverwaltung. In der That bestehen über alle diese Dinge gar keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der liberalen Fraktionen, mögen immerhin die Einen oder die Anderen die eine oder die andere konkrete Frage je nachdem etwas milder oder etwas schärfer auffassen. Daraus kommt natürlich nichts an, denn bei der Frage der liberalen Einigkeit handelt es sich selbstverständlich nicht um eine geistig-ethische und fachgemäße Uniformität, sondern um ein praktisches Zusammengehen in allem Notwendigen und Wesentlichen, und dies Ziel ist angeht sich der gesetzgeberischen Fragen, welche den Landtag beschäftigen und überhaupt beschäftigen können, ein solches, das nicht nur erreicht werden kann, sondern wenn die nationalen Interessen im allgemeinen und die liberalen Interessen im besondern nicht arg gefährdet werden sollten, auch erreicht werden muß.

### Roth ein kalter Strahl.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat ihren Vorrath an abfälligen Wasserstrahlen noch nicht erschöpft, denn den gegen Paris und gegen Rom gerichteten ist jetzt ein dritter gefolgt und hat zum Ziele die Verbrüderung auf dem Turm der Dreyden mit den Deutschen aus Oesterreich. Wenn wir den ersten Warnungswind als bescheiden, den zweiten zwar als verheerend, aber doch als erklärlich bezeichnen dürfen, so mag uns für den dritten jeder Aufschrei, weil jedes Verständnis. Wir verstehen nicht, wie eine Zeitung, die das Leitwort der Reichsgläubigen zu sein sich rühmt, sich hergeben kann, Dienste zu leisten dem herrschenden System in Oesterreich, den Pfad zu ebener dem vorigen Regime, welche in ihrer Majorität ungarisch, tschechisch, polnisch, als ausgesprochenes Ziel die Verdrängung aller deutschen Wesens, Sitte, Bildung und Sprache aufweist und die jedem einzelnen Stamme des riesigen Reiches anmerken lassen überlegenen Deutschen von Böhmen bis nach Siebenbürgen einfach zu geduldeten Unterthanen machen will. Selbst der Kaiser Franz Josef beugt sich widerwillig unter die Annahme der slavisch-ungarischen Demagogen, und die Zeit wird kommen, wo die Habsburger sich ihrer deutschen Volkstimmung wieder bewußt werden.

Ist die „Norddeutsche“ diesmal offiziell oder offiziös gewesen oder ist sie lediglich „eigenem Trieb“ gefolgt? Wir wollen das letztere wünschen, obgleich schon ähnliches vorausgegangen, vor wenigen Jahren, als der erste Widerlauf mit dem wackern Herzog an der Spitze gegen die beginnende Unterdrückung versucht wurde. Damals wurde den Deutsch-Oesterreichern aus gleicher Quelle die böhmische „Herbstzeitlosen“ mit obliegenden Antworten aufgeschoben.

„Höhere politische Ziele“, „es muß alles geschehen, was Oesterreich als guten Freund zu erhalten“, „Oesterreich ist unsere Stütze gegen Ost und West!“ — auch das gibt keine Berechtigung zu einem Abbruch, das anzerstört Nationalgefühl ins Gesicht schlägt, zu einem Gebahren, dem jede Spur von Selbstachtung fehlt und welches das beste Mittel, uns Bundesgenossen zu schaffen, zerstört. Dies Mittel besteht darin, auch in fremden Augen geachtet zu sein!

Wir würden es tief bedauern, sollte hinter der „Norddeutschen“ diesmal jemand anderer stehen als ihre eigene Redaktion; aber auch das würde uns nicht hindern, zu bekennen, wie wir in

diesen Falle denken. Noch sind wir Deutsche Gott sei Dank nicht allen idealen Juges so bar, daß es uns gleichgültig wäre, mit welchem Mitteln wir einen politischen Erfolg erringen, am allerersten, wenn sie in der Freigebung der deutschen Brüder im Ausland bestehen. Nieher jeht dumme Streiche machen als einen schlechten!

### Politische Ueberflucht.

Das Leichenbegängnis des Generals Grant fand zu New-York am Sonnabend in großartiger Weise statt. Der Leichenzug war fast sechs englische Meilen lang und unter den Theilnehmern befanden sich der Präsident Cleveland, der Vizepräsident Hendricks, die früheren Präsidenten Hayes und Arthur, die Minister und Mitglieder des obersten Gerichtshofes, das diplomatische Corps, die Militärs der drei Regimes und die Gouverneure der verschiedenen Staaten. Alle Geschäfte waren geschlossen.

Die „Morning Post“ will wissen, daß die neuesten Depeschen des russischen Ministers des Auswärtigen v. Giers, höchst verächtlich lauten und die Aussicht auf eine möglicherweise unverzügliche Lösung der afghanischen Grenzfrage eröffnen. — Der „Daily News“ zufolge ist der Schriftwechsel über das Schiedsgericht, betreffend den Zwischenfall bei Pancho, seit dem Antworte des Lordpräsidenten nicht fortgesetzt worden und werde im auswärtigen Amt die Angelegenheit durch die schweigende Haltung der beiden beteiligten Regierungen als fallen gelassen betrachtet.

Die „Independence Belge“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berichterstatters mit Dr. Alard, einem Arzt im Dienste der Internationalen Association am Kongo, welcher nach einem dreijährigen Aufenthalt am Kongo nach Brüssel zurückgekehrt ist. Dr. Alard bezeichnet in bestimmter Weise die Nachrichten verschiedener Zeitungen über einen Aufruhr der Eingeborenen am Kongo und über die Zerstörung mehrerer Stationen der Association am Kongo als unrichtig. Die Niederlassungen befinden sich alle in einem blühenden Zustande. In gleicher Weise stellt Alard in Ubereinstimmung mit der „Globe“ eine große Sterblichkeit herrsche und das Klima ungesundlich sei.

Der französisch-holländische Handelsvertrag ist am Sonnabend in Haag ratifizirt und alsbald in Wirksamkeit gesetzt worden.

Eine Depesche des General Courcy aus Haroi vom 10. d. konstattirt, daß sich in der Lage der Dinge nichts verändert habe. Außerdem hat General Courcy die Forderung von verschobenem Material verlangt, was es notwendig sei, um die gesundheitliche Lage der in Langlois zu errichtenden Garnisonen zu verbessern und zu sichern.

Auf dem Kirchhof von Père-La-Chaise zu Paris fand am Sonntag unter zahlreicher Theilnahme die Beerdigung des Denkmalen für Biagiotti statt; es wurden mehrere Reden gehalten und mehrere Hocht auf die Kommode ausgebracht, auch wurden von der Polizei einige rote Fäden in Bezug genommen; andere, die öffentliche Ruhe störende Zwischenfälle kamen nicht vor.

Das englische Oberhaus hat am Sonnabend in erster Sitzung die Bill betreffend die Gesundheitsordnung für London, und das Unterhaus in dritter Sitzung die Bill zum Schutz junger Mädchen und Frauen angenommen.

Drummond Wolff ist am Sonnabend von London über Brüssel und Wien nach Konstantinopel abgereist. Derselbe

### Der Sieg des Schwachen.

Erzählung  
von Melchior Meier.  
(Fortsetzung.)

Als Tobias mit diesen idealen Gebilden so weit gekommen war, hörte er Schritte. Ungern wendete er den Blick von der schönen Scene auf die gemeine Wirklichkeit und, vorwärts blickend, erkannte er einen Bauer vom Nachbarbort, der in Begleitung eines Bubens gegen ihn herantam. Schon von weitem nahm er in dem Gesichte des Alten das unangenehme Räuschen der Schadenfreude wahr, und eine Ängstung erregte sein Herz. Der Bauer grüßte schamlos und sagte:

„Num Tobias, hast Du's zu Hause nicht mehr ausfallen können? Es geht Dir wohl recht schlecht jetzt bei Euch, daß Du zu uns überkommst!“

Er hatte recht geirrt — der alte Esel mußte die Geschichte auch schon — der Keusel hat in dieser Sache noch ein übriges geirrt. „Aber jetzt war er im Zuge und schnell gefast erwiderte er:

„Bei Euch, wenn ich bedauern gekommen wäre, thät ich auch nicht viel proffittiren, denn da giebt's so große Narren, wie ich selbst, als bei uns!“

Und wirklich schritt er vorüber, während der Alte und der Bub zusammen lachten. Seine Wandernng hatte indessen ihr Ziel erreicht. Wenn es so stand, dann war's hier nicht besser als bei ihm, und er konnte wieder nach Hause gehen. Die Sonne neigte sich schon gegen Nordwesten — er drehte sich und ging langsam heimwärts. Gehend und heimwärts stehend und umhergahend, wußte er es so einzurichten, daß er just zur Dämmerstunde ins Dorf kam.

Auf dem Rückwege hatten sich Wolken erhoben, die den Schein der untergehenden Sonne verdeckten — es war ziemlich dunkel, als er die Hauptgasse entlang ging. Democh erkannte er sogleich eine Gestalt, die langsam gegen ihn herantwandelte und die ihm Gott entgegenbrachte, die Witte. Nach geseheneiten Grüßen begann das Mädchen in melancholischem Tone:

„Es ist gut, daß ich Dich treffe. Uns ist das Aergste passiert, was hat passen können!“

„Was?“ rief Tobias aufspringend, „geht das so fort? — Nun?“

Die Witte versetzte: „Wie ich Dich im Pfarrhause den Gang hintergetragen hab', sind wir gesehen worden — von der Pfarrerin.“

„Von der Pfarrerin!“ wiederholte Tobias. „Also daher kommt's!“ Und mit dem Humor der Verzweiflung setzte er hinzu: „Nun — und was weiter?“

„Den andern Morgen hat sie mir's vorgehalten und den Dienst gekündigt.“

„So!“ erwiderte der Schneider. „Und mich hat mein Vater aus dem Pfarrhause kommen lassen, hat mir aufgepasst und mich geschlagen, bis er genug gehabt hat!“

„Ach Du armer Tobias!“ rief die Witte und sagte ihm mittheilend bei der Hand.

„Und die Leute wissen alles, die Leihgen haben heut ihren Spott mit mir gehabt im Wirtschaften und haben mich beinahe aus der Haut geizert — in drei Tagen wird man im ganzen Ries davon reden!“

„Da haben wir's“, versetzte die Witte. „Wer hätte gedacht, daß es uns so unglücklich ginge!“

Im Tone eines desperaten Menschen fuhr der Schneider fort: „Was kann uns denn jetzt eigentlich noch passieren?“

„Nicht viel mehr“, antwortete die Witte. „Das mein ich auch“, sagte der Schneider.

Schweigend lag er vor sich hin. Nach einer Weile richtete er seinen Kopf empor, seine Augen erweiterten sich und er rief: „Nun, was sagst du mir, was ich Dir sag! Ich hab' um Dich Angst ausgehoben, ich hab' Schläge ausgehalten und Schandverachtung an allen Ecken und Enden. Bist Du nicht fertig mit der Welt — und jetzt sagst Du Dir: Du, die Witte, die hier vor mir steht — Du wirst mein Weib und meine andere!“

„O Du guter Tobias!“ rief die Witte, halb anerkennend, halb nicht zu glauben wagend.

Sagte alt, ich hab' mein eigenes Vermögen, wenn's auch wenig ist, und kann dich, was ich will. So sag' dem Alten auf, ich verlang' mein Geld heraus und wir gehen miteinander fort in die weite Welt!“

Die Augen des Mädchens richteten sich freudig und liehend auf den Schneider.

„Wenn Du das könntest“, entgegnete sie, „dann wür' noch nichts verloren.“

„Du weißt, daß ich mir was noch ausgebracht hab', was ich Dir noch immer nicht hab' sagen können. Wenn Du wirklich so bist, dann können wir's miteinander thun und die Zeit hier auslachen.“

„Wah!“ rief Tobias. „Hier meine Hand! Was ich gesagt hab', geschieht!“

Die Witte drückte seine Hand und rief: „Ach dank' Dir! — aber dort kommen Leute, und ich soll noch Milch holen.“

„Gute Nacht!“ Für heut ist's genug!“

V.

Die Wolken, die sich erhoben und das kurze Gespräch unseres Lebenspaars begründigt hatten, brachten ein nächtliches Gewitter, und dieses hatte eine Reihe von Regentagen zur Folge. Die Bauernfamilien sahen sich auf Arbeiten in Erde und Stadel angewiesen und lebten jezt möglichst für sich. In solcher Zeit bietet das Dorf einen eben, ungeselligen Anblick. Man sieht nur selten Leute über die Gasse gehen, und diese nicht im vortheilhaftesten Aufzuge. Weiber, die den veralteten Derrock wie eine Kapuze über den Kopf gezogen haben, Männer in abgebleichtem Zivilisittel und bläulich geborenen Schaufel-Boot. Die grauschmuzigen Wege und Plätze mit größeren und kleineren Regenlachen geaden sein sehr erfrischendes Bild, und das regelmäßige Prasseln und Pfätschen macht auf die Dauer einen kaum anders als langweiligen zu neimenen Eindruck.

Gläublich diejenigen, die ihre Wergärten nicht aufen zu suchen haben, sondern in sich selbst und bei den Strigen fuchen! Solchen freilich klingt der fallende Regen wie Musik, und das bedehende Graue Tagelicht thut ihren Augen wohl; denn wer bei sich selbst dachert, ist dem wohl alles heimlich.

Unser Burchehose war am Schneidertisch und nähte. Er war nicht glücklich, aber in Folge des größten Entschusses und des Anschlusses mit der Welt hatte doch eine gewisse Zufriedenheit





# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.  
 Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.  
 Böhmisches Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
 Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

**Nürnberger Sackuhren**  
 Gustav Speckhart, Fabrikant  
 NÜRNBERG

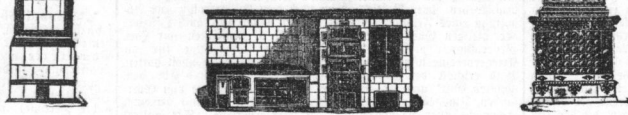
**Tür-Schlösser**  
 In allen gangbaren Sorten offerirt  
 Aug. Schöppe, Schlossmeister,  
 Silberstraße 1, an der gr. Ulrichstr.

Für 4 A 50 A  
 verleiht franco ein 10 Pfd.-Badet  
 seine Toiletteleiste in gepreßten Stücken  
 schön fortirt in Mandel-, Rosen-, Weis-  
 sens- und Silberleiste. Allen Haus-  
 haltungen sehr zu empfehlen.  
 Th. Coellen & Co., Eresfeld,  
 Seifen- und Parfümeriefabrik.

### Christian Glaser, Halle a/S., gr. Klausstrasse 24,

empfehlte sich zur Anfertigung von  
**Kachelöfen für Zimmer** jeder Größe, von den einfachsten bis zu den feinsten  
 Mustern in weissen und farbigen berliner Arten, sowie Renaissance-, Rococo- und in jedem andern Stil  
 in Auswahl von mehreren Hundert Stück.

**Küchenofeneinrichtungen** jeder Con-  
 struction,  
**Wandbekleidungen** für Küchen, Fleischschranken,  
 Pfandställe etc.  
**Badeeinrichtungen** jeder Größe,  
 Ausführung einschlägiger Reparaturen,  
 Grosses Schaulager.



Verwendung feinsten Fabrikate. Ausführung unter Garantie.  
 Solide Preise.

### Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1854, begebenes Grundcapital 6 Millionen Mart.  
 Capital und Prämien-Reserve 1,850,000 Mart.  
 Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß dem Herrn  
 Hermann Schröder, Kaufmann in Halle a/S., Weichersstraße 1,  
 die Haupt-Agentur übertragen worden ist.  
**Der General-Agent zu Halle a. S.**  
 Robert Krahmer.

Mit Bezug auf Obiges halte ich mich zur Vermittlung von Feuer-Ver-  
 sicherungen auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Geräthe, Vieh und  
 Feldfrüchte etc. gegen feste, billige Prämien bestens empfohlen.  
 Halle a/S., im August 1885. **Der Haupt-Agent**  
 Hermann Schröder in Halle a/S.

### Geschäfts-Anzeige.

Dem geübten Publikum von **Brehna** und Umgegend die ergebene  
 Anzeige, daß ich das dem Herrn Zimmermeister **Jacob** gehörige Haus  
 Bahnhofstraße Nr. 18 (neben der Post) käuflich übernommen habe und das  
**Stempner-Gewerkschaft**  
 darin betreiben werde. Zudem ich bitte, Ihr Vertrauen mir geneigtest zu  
 Theil werden zu lassen, zeichne  
 Brehna, den 8. August 1885. Hochachtungsvoll

**Louis Jacob.**

### Eiserne Brücken

viel vortheilhafter als Stein-  
 oder Holzbrücken,  
 mit Zores-Eisen, Wellblech-  
 oder Holzbelag,  
 Unter- und Ueberführungen,  
 eiserne Stege,  
 und ähnliche Constructions offerirt in sorgfältigster Ausführung billigst

### Otto Neitsch in Halle a. d. S.

Specialfabrik für Eisenbanten.

### Der Journallese-Zirkel

der Buchhandlung **Schroedel & Simon,**  
 am Markt,  
 enthält die beliebtesten illustrirten, wissenschaftlichen und belletristischen  
 Journale und Wochenblätter.  
 Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt:  
 pr. I. Classe 8 Mart,  
 pr. II. " 4 " für Restauration 6 Mart.  
 Da das Quartal vom ersten Empfangstage an berechnet wird, können  
 Abonnenten zu jederzeit eintreten.

### Eisernes Baumaterial

als Säulen, I-Träger, 80-500 mm hoch, in  
 allen Längen bis 12 Meter, Hauszimmern,  
 4, 5 und 9" hoch (Hartwischel-Stein), gusseis. Säulen,  
 Fenster, Platten etc., Verankerungen, Ver-  
 lassungen, sowie sämtliche eiserne Bauconstruc-  
 tionen liefern als langjährige Specialität bei aus-  
 gezeichnetester Lagerbeständen zu äußerst ermäßigten Preisen

### Hingst & Scheller,

Halle a/S., Buchererstraße 64.



Von Montag den 10. d. Mts. an steht ein  
 Transport besser bayerischer Juchocher zu soliden  
 Preisen bei mir zum Verkauf.  
**Otto Heilmann,**  
 Gasthof zum „gold. Ochsen“ in Merseburg.

### Möbel-Fabrik und Handlung Herrm. Jul. Krieger

**Leipzig,**  
 Petersstraße 27, 1. Etage (3 Treppen),  
 empfiehlt sein großes Lager von Möbeln jeder Art  
 zur Beschaffung ganzer Hauseinrichtungen und hält  
 zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums  
**Permanente Ausstellung**  
**completter Zimmereinrichtungen**  
 mit allen Ledern, Wand-, Thür-  
 und Fenster-Decorationen.

### Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,

wovon über 1000 Stk in Deutschland arbeiten, in jeder Größe vorrätig bei  
**A. Lythall, Halle a/S., Magdeburger Str. 49.**  
 Referenzen und Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Baugewerk, Maschinen- und Mühlenbau-Schule  
 Neustadt in Mecklenburg. Auskunft durch den Director Jantzen.

Schutz-Mark.  
 Bewährtestes Stärkemittel  
 Enthält alle nöthigen Zusätze  
**MACK'S**  
**Doppel-Stärke**  
 Ueberall vorrätig à 26 Pf. pr. ½ Carton  
 Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

### Carsten's Fussboden-Glanzlacke

in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertraffen, sind über-  
 aus praktisch, trocken geruchlos, hart aus und geben dem Fussboden ein  
 dauerndes höchst elegantes Aussehen.  
 Niederlage in Halle bei **M. Walteggott, gr. Ulrichstrasse 29.**

### Café David.

Seute Dienstag Abends 8 Uhr  
**Grosses Militair-Concert**  
 ausgeführt von der Capelle des Königl. Magd. Fil.-Regts. Nr. 36.  
 Entree à Person 30 Wfr.  
 Billets in Vorverkauf, à Stück 1 A, wie bekannt.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Veranmeldung der  
**Bienenwäber** Dienst-  
 tag den 11. August  
 Abends 7 Uhr im  
 Weissen Hof, Stall-  
 fütterung, Hauptmann a. D. Wäch-  
 ter, Merseburg.

### Dank.

Bei der Feier meines 25jährigen  
 Amtsjubiläums sind mir so viele Ge-  
 weite unger Theilnahme und Liebe  
 gegeben worden, daß ich nicht unter-  
 lassen kann, öffentlich Allen Dank zu  
 sagen. Dank vor allem den werthen  
 Freunden und Verehrten für die  
 die vielen und kostbaren Geschenke, so-  
 wie dem Gesangsverein und der lieben  
 Schulfrauen für die erhebenden Gesänge.  
 Langenbogen, den 6. August 1885.  
**Friedrich Kahler, Schulze.**

### Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter  
**Joseline** mit dem Rechtsanwalt  
**Dr. August Sturm** in Raumburg  
 a. d. S. beehren wir uns ergebenst  
 anzukündigen.  
 Berlin, den 4. August 1885.  
**von Roenne, Geh. Bergrath,**  
 und Frau.

**Joseline von Roenne,**  
 Dr. August Sturm, Rechtsanwalt,  
 Berlin und Raumburg a. d. S.,  
 den 4. August 1885.

Durch die Geburt eines Mädchens  
 wurden hochachtungsvoll  
**Widwe. Frau**  
 nebst Frau.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen 1 1/2 Uhr verschied  
 nach kurzen Krankenlager mein innigst  
 geliebter Vater, unser guter Vater,  
 Schwieger- und Großvater, der Kupfer-  
 schmiedemeister  
**Emil Ostfieser,**  
 im halb vollendeten 65. Lebensjahre.  
 Dies zeigen Verwandten und Be-  
 fannten mit der Bitte um stille Theil-  
 nahme hiermit an.  
 Die Beerdigung findet den 10. Aug. 1885.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
**Fraugott Leberecht Thranhardt,**  
 in seinem 62. Lebensjahre.  
 Um stille Theilnahme bitten  
 Weichersfeld, den 9. August 1885.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen um 5 1/2 Uhr verschied  
 nach langen Leiden unsere innigst  
 geliebte und unversehrte Pauline in  
 ihrem 22. Lebensjahre.  
 Die Beerdigung findet Dienstag  
 Nachmittags 2 Uhr statt.  
 Dies zeigt allen lieben Verwandten,  
 Freunden und Bekannten mit der Bitte  
 um stillen Beiseid hierdurch an.  
 Bienen, den 8. August 1885.  
**Die trauernde Familie Schröder.**

**Todes-Anzeige.**  
 Sonntag den 7. August starb unser  
 Sohn **Adolph**.  
 Dies zeigt Freunden und Bekannten  
 tiefbetriibt an  
**Familie Kerstner, Bahnhof Buxdorf.**  
 Für die überaus zahlreichen Beweise  
 inniger Liebe und Theilnahme am  
 Beerdigungstage ihres theueren Ent-  
 schlafenen, des **Hauptmanns**  
**Carl Wobbe,**  
 lagen allen seinen lieben Collegen und  
 Freunden ihren tiefgefühltesten  
**Dank**

**Saigerhütte bei Seiffen,**  
 den 7. August 1885.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Für die vielfachen Beweise der Theil-  
 nahme beim Begräbnis meines geliebten  
 Mannes, unseres guten Vaters, Bru-  
 ders und Schwagers, des Schmiede-  
 meisters **C. Golze,** lagen wir zunächst  
 Herrn Pastor **Seidler** für seine trö-  
 stende Rede, Herrn Kantor **Schä-  
 bert** nebst Schuljugend für die er-  
 hebenden Gesänge, sowie auch seinen  
 lieben Collegen, Junngang Halle, seinen  
 Bekannten und Freunden, welche ihm  
 die letzte Ehre erwiesen, besonders auch  
 für die reichen Blumenpenden, unsere  
 innigsten Dank.  
 Radewell, den 8. August 1885.  
**Frau Wilhelmine Golze,**  
 Kinder, Bruder und Schwager.

Für den Interentheil verantwortl  
 W König in Halle.  
 Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.